

Gedanken zum Wochenende 20.02.2016

Wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen...

Seit meiner Jugend setze ich mich für die Deutsch-französische Freundschaft ein. Mehrfach hatte ich die Gelegenheit Völker verbindende Reden zu halten. Dazu nahm ich gerne einen biblischen Vers aus dem Alten Testament zum Thema: In Psalm 133,1 wird beschrieben: *„Siehe wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder (und Schwestern sind natürlich mit gemeint) einträchtig beieinander wohnen.“* Und in Vers 3 heißt es: *„Denn dort verheißt der HERR den Segen und Leben bis in Ewigkeit.“* - Der Applaus in einer großen evangelischen Kirche in Morhange (Lothringen) war mir nach solchen Worten sicher. Ebenso auch – konfessionsverbindend - in der katholischen Kirche in Montfort sur Meu, der Marktheidenfelder Partnerstadt. Ja, tatsächlich: Im evangelisch-katholischen Zusammenhang ist es leicht für mich, ein „einträchtiges Miteinander“ darzustellen.

Doch wie ist es religionsübergreifend mit der Brüderlichkeit bestellt? Ich schaue in den Urtext in meiner hebräischen Bibel. Ps. 133,1: *„Hinei matov uma najim, shevet achim gam jachad.“* - Klar, das Judentum ist die Wurzel für unseren christlichen Glauben. Unser Herr Jesus Christus war Jude. Von daher sind biblisch gesehen selbstverständlich die Juden unsere Brüder und Schwestern! - *„Siehe, wie fein und lieblich ist's wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen – und Gott, der HERR verheißt seinen Segen und Leben bis in Ewigkeit“*: - Unser Volk hat es zu spüren bekommen, was geschah, als durch die Judenpogrome des so genannten 3. Reiches diese Weisung missachtet wurde, als Brüder eben nicht einträchtig zusammenleben wollten, sondern die jüdischen Mitbürger deportiert und umgebracht wurden. Da entzieht Gott seinen Segen und Leben. - Es war reine Gnade, dass nach den Greueln des Krieges Segen und Leben in unser Land zurückkamen.

Wie ist es nun heute mit muslimischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, wie ist es mit muslimischen Flüchtlingen? Gilt dieser Psalmvers ihnen auch?

Ja, - und davon bin ich überzeugt. Ich verstehe es so: Gott, der Schöpfer, der Spender des Lebens will dass alle Menschen unabhängig von der Religionszugehörigkeit in Frieden beieinander leben und miteinander gut auskommen, – und das bedeutet ja das Wort „einträchtig“. Von daher gilt es, Ängste abzubauen und Besitzstandswahrung aufzugeben und offen aufeinander zuzugehen, sich gegenseitig Lebensrecht zugestehen und einander zum Leben helfen im umfassenden Sinn; immer in dem Bewusstsein, dass wir Menschen eben „Brüder“ sind. Um der Aussage des Psalms näher zu kommen, brauchen wir ein grundsätzliches Interesse füreinander.

Ein **Ökumenischer Gottesdienst**, zu dem ich Sie herzlich einladen möchte, wird uns zunächst einmal den jüdischen Glauben näher bringen. Es predigt der Marburger evangelische Theologe Dr. Guido Baltés, ein erklärter Kenner der jüdischen Religion. Unterstützt

wird der Eindruck durch typisch jüdische Klezmermusik mit Bernhard von der Goltz (Gitarre) und Matthias Ernst (Klarinette). Ein gemeinsames Lied über **Psalm 133,1** wird den verbindenden Bogen spannen: Sonntag, **21. Januar** um **19:00 Uhr** in der **Klosterkirche** bei den **Christusträger-Brüdern** in **Triefenstein** (s. nebenstehendes Plakat). Der Eintritt ist frei.

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Übrigens: Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen